

# Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke  
Nagold, Freudenstadt und Horb.

Im Verlag der Vischer'schen Buchdruckerei.

Nro. 47. Freitag den 11. Juni 1830.

Verfügungen der Königlichen Bezirks-  
Behörden.

Oberamt Nagold.

Nagold. Zur Constituirung der neuen Kunst-Vereine im hiesigen Oberamts-Bezirk ist

bei den Maurern und Zimmerleuten,  
Mittwoch der 16te Juni,  
bei den Schmidten und Wagnern,  
Samstag der 19te Juni

bestimmt. Die Orts-Vorstände erhalten den Auftrag, dieses sogleich den Mitgliedern dieser Zünfte mit der Auflage bekannt zu machen, daß sie sich an den bestimmten Tagen, Morgens 8 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus einzufinden, oder, wenn sie einen gültigen Verhinderungs-Grund haben, wenigstens zur Wahl der künftigen Kunst-Vorsieher, von den betreffenden Orts-Vorstehern beglaubigte Wahlzettel (Allgemeine Gewerbe-Ordnung im Regierungs-Blatt von 1828, Nro. 27, Artikel 83 und 84) bei Vermeidung der — in demselben Gesetz, Artikel 102, angedrohten Ordnungs-Strafe zur bestimmten Zeit einsenden sollen.

Den 8. Juni 1830.

K. Oberamt.  
Engel.

Oberamtsgericht Nagold.

Nagold. Der Schullehrer Jakob Friedrich Kittel dahier ist durch eine, von Seite seiner Gattin angeordnete und in deren Erfolg sehr nachtheilig für ihn gewordene, Erbschaft in Schulden gerathen, die, wenn sie nicht durch Vergleich erledigt werden können, das Ganzt-Verfahren unvermeidlich machen.

Zu diesem Zweck und zu genauer Erhebung seines Schulden-Wesens ist bis Freitag den 2ten Julius,  
Morgens 8 Uhr,

die Schulden-Liquidation auf dem hiesigen Rathhaus angeordnet, daher dessen Glaubiger entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen mit den Dokumenten in Original zu beweisen, oder solche ihren etwa von obigem Termin einzureichenden Recessen beizulegen haben. Denn versäumen sie das eine oder das andere, so werden sie durch den am Schluß der Liquidations-Verhandlung auszusprechenden



Präklusiv - Bescheid von der Gannt-  
masse ausgeschlossen werden.

Zugleich haben aber auch die Glau-  
biger bei dieser Verhandlung über die  
Wahl des Güterpflegers, über die zu  
treffende Verfügungen, über das vor-  
handene Vermögen, und über einen  
Vergleich sich zu erklären, und werden  
die Gläubiger, welche hiebei nicht er-  
scheinen und sich in ihren etwa ein-  
zureichenden schriftlichen Recessen nicht  
hierüber äußern, als den Gläubigern  
beistimmend angesehen werden, so For-  
derungen von gleicher Art zu machen  
haben. Den 2. Juni 1850.

K. Oberamtsgericht.  
Hoffacker.

H u z e n b a c h, Oberamts - Bez-  
zirks Freudenstadt. [Gläubiger - Auf-  
ruf.] Die Gläubiger des kürzlich ver-  
storbenen Johannes Berger dahier,  
werden aufgefordert, ihre Ansprüche  
inner 30 Tagen bei dem Schulthei-  
ßenamte um so gewisser anzugeben,  
als außerdem auf ihre Befriedigung  
oder Sicherstellung bei der vorgehenden  
Vermögens - Vertheilung keine Rück-  
sicht genommen werden — und ihnen  
selbst, im Falle sich Erben melden,  
nur die Verfolgung des — in dem  
Pfand - Gesetze Art. 40 vorbehaltenen  
beschränkten Absonderungs - Rechts üb-  
rig bleiben würde.

Den 2. Juni 1850.

K. Gerichts - Notariat  
und Waisengericht.

Vt. Gerichts - Notar,  
Kanzleirath Klumpp.

Horb. [Frucht - Verkauf.] Dien-  
stag den 22sten d. Mts. Vormittags  
9 Uhr, werden bei der unterzeichne-  
ten Stelle

2 Scheffel 6 Simri Weizen,  
27 Scheffel 4 Simri Gersten,  
und

215 Scheffel Haber,  
im öffentlichen Aufstreich an die Meist-  
bietende verkauft; zu welcher Verhand-  
lung Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 8. Juni 1850.

Stifts - Verwaltung.

O b e r s c h w a n d o r f, Oberamts  
Magold. [Pflaster - Arbeits - Aufford.]  
Durch den Ort Oberschwandorf muß  
für heuer ein bedeutender Theil der  
Straße frisch hergestellt, wozu aus  
Nachmeh ungeschätz 54 Quadrat - Ru-  
then gestasterte Cantel erforderlich wer-  
den, welche die Commun im Abstreich  
zu verakkordiren gedenkt. Die hiezu  
lusttragende Pflasterer werden hiemit  
eingeladen, sich bei dieser Verhandlung  
am Donnerstag den 17. d. M.

Morgens 9 Uhr

auf dem Rathhaus dahier einzufinden.  
Die Ortsvorsteher, welchen dieses  
Blatt amtlich zukommt, werden er-  
sucht, Obiges ihren Amts - Untergebenen  
zu eröffnen.

Den 7. Juni 1850.

Gemeinderath.  
Aus Auftrag  
Oberamts - Wegmeister  
Blum.

Schernbach, Oberamts Freu-



denstadt. [Fabriß = Verkauf.] Die Erben des verstorbenen Zimmermanns Leopold Keppler bringen am Johannis-Feiertag den 24sten l. M. nach der kirchlichen Verhandlung, in ihrer Wohnung dahier, zum Verkauf, in Aufstreich gegen baare Bezahlung: einen vollständigen Zimmer-Handwerkzeug, 2 Schieß-Gewehre, 2 einfache Kleider-Kästen und 1 Buß-Mühle; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 9. Juni 1850.

Schultheißenamt.

Wollmaringen bei Horb am Neckar. Bei unterzeichneter Stelle sind an Dinkel, Gersten und Haber, mehrere hundert Scheffel jeder Gattung, zum Verkauf aus freier Hand ausgesetzt.

Den 1. Juni 1850.

Fürstl. Waldburg Zeil  
Freuchburg. Kennt-Amt.

~~~~~  
Auseramtliche Gegenstände.

Freudenstadt. [Geld-Ansehens-Gesuch.] Gegen theils 2, theils 1 1/2 fache gemeinderäthliche Versicherung werden 375 fl. und 250 fl. von Privatens gesucht, wer diese Summen auszuweisen Lust hat, wolle sich wenden an

Den 9. Juni 1850.

Rechts-Kandidat  
Mißel  
zu Freudenstadt.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und Brod-Preise.

In Freudenstadt,

den 5. Juni 1850.

|           |                     |               |                           |
|-----------|---------------------|---------------|---------------------------|
| Kernen 1  | Schl. 11 fl. 44 kr. | 11 fl. 28 kr. | 11 fl. 12 kr.             |
| Roggen 1  | — . . . . .         | 8 fl. 52 kr.  | — fl. — kr.               |
| Gersten 1 | — . . . . .         | 7 fl. 12 kr.  | — fl. — kr.               |
| Haber 1   | — . . . . .         | 4 fl. 48 kr.  | 4 fl. 40 kr. 5 fl. 48 kr. |

Fleisch-Preise.

|                           |           |         |       |
|---------------------------|-----------|---------|-------|
| Schensfleisch             | . . . . . | 1 Pfund | 6 kr. |
| Schweinefleisch mit Speck | . . . . . | 1       | 8 kr. |
| — ohne —                  | . . . . . | 1       | 7 kr. |
| Kalbsteisch               | . . . . . | 1 Pf.   | 4 kr. |

Brod-Taxe.

|                                |         |            |
|--------------------------------|---------|------------|
| Kernenbrod . . . . .           | 4 Pfund | 11 kr.     |
| Roggenbrod . . . . .           | 4       | 9 kr.      |
| 1 Kreuzerweck schwer . . . . . | 8 Loth  | 1 Quentle. |

Erscheinungen.

(Fortsetzung.)

Ich wagte nicht, sie zu stören, aber mit gespannter Erwartung hing ich an dem geschlossenen Munde der Versummenden. Sie sammelte sich wieder, und die stille Wehmuth ihrer Gesichtszüge ward zu einem wunderbar lieblichen Lächeln. „Werden Sie Glauben haben, begann sie auf's neue, wenn ich weiter erzähle? Als mein geliebter Mann zum erstenmal nach unsrer Verheirathung, seinem Berufe gemäß, in die See ging, saß ich Abends um zehn Uhr in meiner einsamen Wohnung, seiner in Liebe gedenkend. Da öffnete sich plötzlich die Thür meines kleinen Zimmers, und hinein trat Er. Freudig schrie ich auf, „schon wieder da?“ Und wollte ihm in die Arme fliegen, aber ich faßte Luft, obwohl die Gestalt einige Minuten vor mir schwebte, und dann erst verschwand. Ich erschrak heftig und sank halb ohnmächtig in meinen Stuhl zurück. Ahnungen seines Todes umgaben mich, und meine Augen fanden die ganze Nacht keinen Schlaf. Aber am folgenden Morgen half mir Gottes Gnade aus meinen Aengsten, mein theurer Heinrich kam von seiner Reise, wohlbehalten, gesund und lebend zurück. Vergessen war das Gaugelspiel





meiner Phantasie, dafür hielt ich, was mir begegnet war, und ich lebte nur der frohen Wirklichkeit. Auch entfuhr mir kein Wort über das Vergangene.

Eine neue Fahrt trennte auf mehrere Tage den Vielgetreuen von mir, und denken Sie mein Erschrecken, am Abend seines Scheidens dieselbe Erscheinung um dieselbe Stunde. Die sehrenden Blicke auf mich geheftet, stand er vor mir. Ich starrte ihn' athemlos an. Mehrere Minuten sah ich ihn so, dann erlosch sein Bild allmählig, ich war wieder allein. Ich raffte meine ganze Kraft zusammen, zu prüfen, ob ich wache oder träume? Ich wachte unbezweifelt, kein Trug der Sinne war die Erscheinung. Dennoch hatte ich den Muth, den nächsten Abend die Wiederholung dieser Erscheinung abzuwarten. Sie erfolgte mit dem Schlag zehn Uhr. Ein kältendes Grausen bemächtigte sich nun meiner, und von diesem Tage an vermied ich das Zuhause-seyn um diese Zeit. In spätern Stunden ward mir die Erscheinung nie. Wenn ich mir es aber einmal abgewann um jene Zeit mich zu Hause zu halten, unausbleiblich erblickte ich den Fernen wieder.

Lange verhehlte ich meinem Heinrich dieses drückende, ängstende Geheimniß. Endlich aber rieß es sich bei einem Abschiede, in dem er mich vorzüglich glühend und überwältend an seine Brust drückte, unwillkürlich von meinem Herzen los. Er sah mich eben so erstaunt, als wehmüthig an. „Liebe Emma,“ rief er, fester mich in seine Arme schließend, „ich gedenke freilich gerade um diese Stunde Deiner recht lebhaft, liebend und sehrend. Aber es soll nicht wieder geschehen.“ Damit entwandte er sich plötzl. meinen Armen und enteilte. Durch mein ganzes Wesen erschüttert blieb ich zurück. Es reuete mich, mein Geheimniß nicht bewahrt zu haben, und nur in sanften Thränen fand mein Herz wieder Erleichterung. „Und blieb die Erscheinung nun aus?

fragte ich, hastig sie anterdrehend. „Ach! nein!“ antwortete sie mit sinkender Stimme. Jedesmal, wenn die Uhr zehn schlug, trat der Entfernte zu mir. Oft, der Erscheinung endlich gewohnt, redete ich ihn an, keine Antwort; oft streckte ich die Arme nach ihm aus, immer faßte ich einen wesenlosen Schatten. Erst — die Erzählerin ward wieder bleich, nur in matten Zügen athmete sie, ihre Hand sank auf ihr Herz, und sie saß, als horchte sie auf seine Schläge. Ich war im Begriff ihr heizuspringen, eine Ohnmacht fürchtend. Sie wies mich sanft zurück. Hören Sie weiter, sagte sie gefaßter. Mein Heinrich that seine letzte Seereise. Einem auf den Strand gerathenen Schiffe zur Hälfte eilend, schlug sein Boot, von Brandungen besüßrt um, er ertrank. Meine Augen sahen ihn lebend nie wieder. Auch seine Erscheinungen blieben nur aus, bis ich einmal um die zehnte Stunde des Abends von meinem trostlosen Schmerze überwältigt, ausrief: „o mein Heinrich, als du noch lebtest, wie oft quältest Du mich mit Deiner Fischermütze. Nun Du todt bist und ich Dich so gern einmal wiedersehe, lässest Du mich vergebens nach Deinem Anblicke schmachten. Bist Du denn ganz aus der Reihe der Wesen verschwunden? Keine Spur Deines Daseyns mehr vorhanden?“ Indem hörte ich auf der Diele des Hauses Tritte eines Kommenden, wie einer, der die Stiefel voll Wasser hat, und herein in mein Zimmer schwankte die Gestalt des Gestorbenen, todtenbleich, die Augen tief in ihren Höhlen, das Haar triefend. Er hatte die Arme über einander geschlagen, und starrte mich eine lange Weile mit seinen halb erloschnen Augen an. „Störe mich nicht wieder in meiner Ruhe, seufzte er mit dumpfer aber bitterer Stimme, und verschwand. „Nein, nie und nimmer,“ rief ich ihm bebend nach, und meine Kräfte verließen mich, ich sank athemlos zu Boden. (Beschluß folgt.)